Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Freitag, den 4. April 1879. Nr. 159.

Berlin, 3. April. Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 160. preußischer Klassen-Lotterie fiel:
1 Gewinn zu 9000 Mk. auf Nr. 83948.
1 Gewinn zu 3600 Mk. auf Nr. 44691.
2 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 40170 48977.
NB Die Ziehung der zweiten Klasse beginnt am 13. Mai c.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. März ist über die Havariekommission folgende Bestimmung ergangen:

„Wenn bei einem See-Unfall von vornherein der Verdacht oder nur eine begründete Vermuthung vorliegt, daß eine erhebliche Beschädigung oder ein Verlust eines Fahrzeuges oder der Verlust von Menschenleben durch Verschulden herbeigeführt worden sei, so soll das Havarieverfahren ausgesetzt und sofort durch den zuständigen Gerichtsherrn die Feststellung des Thatbestandes in gerichtlichem Verfahren angeordnet werden.“

Man wird sich erinnern, daß der Marineminister bei Beantwortung der Interpellation Mosle am 13. September v. J als Grund für die Verzögerung des Abschlusses der Untersuchung über die Katastrophe von Folkestone das „subjektive“ Vorgehen der Havariekommission anführte. Die Feststellungen der Kommission bezeichnete Herr v. Stosch als lückenhaft und als nicht geeignet, zur Unterlage für das kriegsgerichtliche Verfahren zu dienen. In der That ist auch die ganze Untersuchung demnächst noch einmal vorgenommen worden und hat erst gegen den Jahresschluß beendigt werden können. Aehnlichen Uebelständen zu begegnen, ist der Zweck der vorstehenden Kabinetsordre, welche zugleich erkennen läßt, daß die seiner Zeit von Herrn v. Stosch dem Reichstage dargelegte Auffassung an entscheidender Stelle Billigung gefunden hat. Ganz abgesehen davon ist die Neuerung auch aus rein sachlichen Gründen als eine dem praktischen Bedürfniß entsprechende Verbesserung anzusehen. Denn wo irgend sich ein Fall zu einer kriegsgerichtlichen Untersuchung gegen etwaige Schuldige zuzuspitzen droht, kommt es vor allen Dingen auf eine genaue Feststellung des objektiven Thatbestandes an, die, je zeitiger sie vorgenommen wird, desto mehr auf Richtigkeit und Vollständigkeit rechnen kann. Einer Havariekommission werden aber, auch wenn sie mit aller Objektivität vorgeht, dazu in der Regel diejenigen umfassenden Mittel fehlen, über welche eine für den besonderen Zweck eingesetzte Untersuchungsbehörde zu gebieten vermag.

— In Oesterreich herrscht unter den Abgeordneten eine gewaltige Gährung. Die Diäten sind ihnen zum ersten Mal statt in dem landesüblichen Papier in Silber ausgezahlt worden und gerade jetzt, wo Winterstürme wichen dem Wonnemond, mußten die Landboten die Erfahrung machen, daß die Götter vor den Lohn der Mühen den Schweiß gesetzt haben; sie konnten, was sie erarbeitet, nicht in gedrucktem Zustande schwarz auf weiß nach Hause tragen, sondern mußten sich mit voluminösen Rollen Silbers bepacken. Ein böhmischer Magnat war empört über diese „Grobheit“. Es ist in der That ein bedeutsamer Wendepunkt in der österreichischen Wirthschaftsgeschichte; vor wenigen Jahren noch begegnete es wohl dem Fremden, der seine Zeche mit einem harten Silbergulden begleichen wollte, daß ihm derselbe mit dem ebenso harten Wort zurückgewiesen wurde: „das läßt unser Kaiser nur für das Ausland schlagen.“

— Die zu Prevesa geführten kommissarischen Verhandlungen über die Berichtigung der griechisch-türkischen Grenze sind bekanntlich abgebrochen worden, nachdem die griechischen Kommissare die Anerbietungen der Pforte für unannehmbar, die Pfortenkommissare die Forderungen der griechischen Regierung für unerfüllbar erklärt hatten. Es ist mithin die Lage eingetreten, für welche nach Art. 24 des Berliner Vertrages die Vertragsmächte sich vorbehalten haben, den beiden Theilen ihre Vermittelung anzubieten, um die Verhandlungen zu erleichtern. Der König von Griechenland hat nun, wie „W. T. B.“ aus Athen meldet, in Beantwortung einer an ihn gerichteten Adresse geäußert, er hoffe, die Mächte würden dahin wirken, daß sämmtliche von dem Berliner Kongresse (im 13. Protokoll) bestimmte Gebietstheile von Thessalien und Epirus, einschließlich Janina's, mit Griechenland vereinigt würden.

— Die von der republikanischen Majorität des französischen Senates in Uebereinstimmung mit dem Kabinet Waddington beschlossene Vertagung der auf die Rückverlegung der Kammern nach Paris abzielenden Vorlage wird von den fortgeschrittenen Organen der Linken keineswegs so schroff beurtheilt, wie man nach den ursprünglich gegen das linke Centrum des Oberhauses gerichteten Angriffen annehmen mußte. Können sich doch die republikanischen Parteigruppen der Deputirtenkammer nicht verhehlen, daß sie den reaktionären Bestrebungen Vorschub leisten würden, falls sie den Konflikt mit der Senatsmajorität, der eine Zeitlang drohte, ohne genügenden Grund herbeiführten. Hierzu kommt, daß das linke Centrum thatsächlich in der Lage ist, die geplante Verfassungsrevision bis auf Weiteres zu verhindern, und zwar dürfte das so lange geschehen, als nicht ernsthafte Garantien geboten sind, daß die Rückkehr der Kammern nach der Hauptstadt den bestehenden Einrichtungen nicht verhängnißvoll werden könnte Ferner bliebe vorher die Frage zu erledigen, in welcher Weise der Zustand nach Aufhebung des Artikel 9 der Verfassung geregelt werden soll, da ein bezügliches Gesetz von beiden parlamentarischen Körperschaften genehmigt werden muß. Endlich bietet die Installation der Kammern in Paris manche Schwierigkeiten, die erst aus dem Wege zu räumen sind. Unter solchen Umständen bleibt abzuwarten, ob die vom Senate beschlossene Vertagung sich in der That nur auf eine kurze Frist erstrecken wird, und ob bereits nach den parlamentarischen Ferien das Oberhaus mit der Frage hinsichtlich der Rückkehr der Kammern befaßt werden wird. Inzwischen erscheint die Sprache, mit welcher die radikalen Organe die ersten aus Neukaledonien zurückkehrenden Kommunards begrüßen, keineswegs geeignet, gewisse Besorgnisse der gemäßigten Republikaner zu zerstreuen. Konservative Blätter hatten behauptet, daß die in Brest eingetroffenen Kommunards bei ihrer Ankunft „Vive la Commune!“ gerufen hätten, während die „Agence Havas“ diese Meldung als unrichtig bezeichnet. Hierzu bemerkt nun die radikale „Revolution Française“:

„Wir sehen unsererseits nicht den geringsten Nachtheil dabei, wenn die Amnestirten sich beim Betreten des französischen Bodens enthalten, den Ruf: „Vive la Commune!“ auszustoßen. Eine ähnliche Kundgebung, ohne berechenbaren Nutzen, könnte in der That ihren Urhebern gewisse Unannehmlichkeiten von Seiten der Polizei zuziehen. Wenn aber dieser Ruf, welcher übrigens für uns nichts Widerstrebendes an sich hat, im Gegentheil — wenn dieser Ruf sich bei der lange erwarteten Ausschiffung der Soldaten des Kommuneaufstandes vernehmen ließe, so würden wir doch nicht verstehen, weshalb diese Thatsache allein nicht gestatten sollte, die Haltung jener als vortrefflich zu bezeichnen. Was würde durch diese Thatsache bewiesen? Daß diese Männer trotz einer unversöhnlichen Strafe den Meinungen treu geblieben sind, für welche sie gekämpft haben, daß sie in ihren Ueberzeugungen unerschütterlich geblieben sind, daß sie ihre Grundsätze nicht abgeschworen, ihre Fahne nicht verleugnet haben, daß sie, nach der Niederlage würdig, würdig im Unglück, auch noch würdig sind, nachdem sie von der Milde des Präsidenten betroffen worden sind (atteints qu'ils sont par la clémence présidentielle). Und welches auch das Gefühl sein möge, das ihre Ueberzeugungen und ihre Prinzipien einflößen, so könnte man doch nur einen glühenden Glauben respektiren, welchen lange Leiden nicht zu schwächen vermocht haben. Mag also die von der „Agence Havas“ dementirte Nachricht wahr oder falsch sein, es kommt darauf nicht an. In beiden Fällen hat das Verhalten der Amnestirten nach unserer Ansicht nichts gezeigt, was verhindert, es ein „ausgezeichnetes“ zu nennen.“

— Wie „W. T. B.“ aus London meldet, führte bei dem gestrigen Jahresbankett der Gesellschaft zur Unterstützung nothleidender Ausländer der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Karolyi, den Vorsitz. Im Anschluß an den Toast auf die Königin wies derselbe auf die Anwesenheit des Botschafters Oesterreich-Ungarns, des Freundes und Alliirten Englands, als auf ein sichtbares Zeichen der bei den jüngsten Ereignissen bekräftigten alten Freundschaftsbande hin, welche beide Länder verbänden. Die Eintracht Englands und Oesterreichs könne nothwendiger Weise nur die Folge haben, Krieg zu verhindern, nicht herbeizuführen.

Ausland.

Paris, 1. April. Die Briefe, Petitionen und Adressen der katholischen Geistlichkeit an Präsidenten, Kammern und Publikum in Sachen des Ferry'schen Unterrichtsgesetzes sind so massenhaft eingelaufen, daß selbst die Spalten der ultramontanen Blätter nicht mehr zu ihrer völligen Aufnahme genügen. Der Erzbischof von Reims und seine Suffraganbischöfe, sowie der Erzbischof von Bordeaux haben sich direkt an Grevy gewandt; der Erzbischof von Rennes in einer Adresse und der von Aix in einer Petition, beide an die Kammern. Ganz Frankreich steht unter der Gewalt einer geistlichen Agitation, die täglich an Ausdehnung zunimmt. Das gemeinsame Argument der sämmtlichen Schriftstücke bildet der Satz: „das Gesetz will die Religion unterdrücken“; und da es der katholischen Beredtsamkeit nicht schwer ist, diesen Satz in dem Ferry'schen Gesetze „bestätigt“ zu finden, so blüht einstweilen der Weizen der Ultramontanen. Sie kämpfen für die „Freiheit“ und borgen sich dabei die Schlagwörter der Republikaner und Liberalen, die sie früher mit dem Anathema belegt hatten.

Paris, 1. April. Im heutigen Ministerrath wurde beschlossen, die Façade des Ausstellungspalastes, welche dem Trocadero gegenüber liegt, nebst den vor ihr befindlichen Gartenanlagen fortbestehen zu lassen. Dem Kriegsminister, der das Marsfeld als Exerzierplatz gebraucht, werden die unteren Theile desselben, die bisher dem Staate gehörten, zur Verfügung gestellt.

Die falsche Nachricht, wegen welcher das Organ von Rouher, der „Ordre“, verfolgt wird, berichtete, daß aus Neukaledonien heimkehrende Begnadigte bei ihrer Landung den Ruf ausgestoßen hätten: „Es lebe die Kommune!“ Die Regierung hatte diesem Blatte zuerst einfach ein Dementi gegeben und leitete erst die Verfolgung ein, als es dennoch seine Behauptung aufrecht erhielt.

London, 1. April. Eine weitere Ingenieur-Kompagnie soll zur Beförderung nach dem Kap heute in Portsmouth eingeschifft werden. Die Kompagnie besteht aus sechs Offizieren und 172 Mann. Die Verschiffung geschieht an Bord der „Borussia“.

Zu dem Fonds zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei Isandula Gefallenen sind bereits 2000 L. beigesteuert worden. Der österreichische Botschafter hat sich bei der Sammlung betheiligt, offenbar als ein Zeichen der Erkenntlichkeit für die Bereitwilligkeit, mit welcher der Lord Mayor die Sammlung für die Nothleidenden in Szegedin in die Hand genommen, und die Freigebigkeit, womit das britische Publikum dazu beigetragen hat.

Provinzielles.

Stettin, 4. April. Zu der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Berlin-Stettiner Bahn waren 303 Stimmkarten ausgegeben. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Verwaltungsraths Geh. Justizrath Pitzschky. Von der Vorlesung der Vorlage „die Beschlußfassung über einen Vertragsentwurf betr. den Uebergang der Verwaltung und des Betriebes event. des Eigenthums der Berlin-Stettiner Bahn an den Staat“ wurde Abstand genommen. Die Versammlung ist, wie der Vorsitzende erklärt, über die Vorlage nicht beschlußfähig, da von 16,608,750 Mk. Stammaktien nur 15,471,900 Mk. vertreten sind, während statutenmäßig $^3/_4$ des Aktienkapitals vertreten sein müssen Ein Aktionär beantragte eine demnächst einzuberufende Generalversammlung, welche über die Vorlage mit Majorität der abgegebenen Stimmen statutenmäßig beschließen kann. Herr Weisbein aus Berlin protestirt gegen die heutige Versammlung, indem er behauptet, daß die Tagesordnung im Widerspruch mit den Statuten und dem Gesetz stehe. Er bekämpft die Fassung des Berichts der Verwaltung. Der Staat ändere den Character der Aktien, aber nicht den Charakter der Obligationen. Die Prioritätsanleihen blieben dadurch nur Gesellschaftsanleihen ohne Staatsgarantie, der Staat lasse den Aktionären nur die Idee des Besitzes. Paragraph 8 des Statuts sage, die Aktien wären mit Coupons zu versehen, wenn sie aber vom Staat mit $4^3/_4$ pCt. Rente abgestempelt würden, so sei dies mit dem Statut im Widerspruch. § 216 sage, daß jeder Aktionär einen Anspruch an den Reingewinn habe, soweit er zur Vertheilung komme, dies sei ein Widerspruch mit dem Vertrage. Das Oberhandelsgericht habe entsprechend den Ansichten des Redners Entscheidungen getroffen, wonach dem Aktionär Vermögensrechte zustehen, welche er gegen die Beschlüsse der Majorität, auf dem Prozeßwege verfechten könne. Am 17. Januar 1876 habe das Oberhandelsgericht erklärt, daß dieses Recht der Aktionäre durch Majoritätsbeschlüsse nicht tangirt werden könne. Wenn ein Aktionär nicht seine Aktien abstempeln lasse, so habe er sein statutenmäßiges Recht gewahrt. Herr Killisch von Horn von der „Berliner Börsen-Zeitung“ und Herr Davidsohn vom „Börsen-Courier“ (beide sind anwesend) seien seine Lehrmeister. — Der Vorsitzende erklärt, innerhalb der Verwaltung gebe es keine persönlichen Interessen. Herr Weisbein beruft sich dagegen auf einen Artikel des „Börsen-Courier“, worin das Gegentheil gesagt sei. — Wachler (Leipzig) erklärt, seine Mandatgeber seien gegen den Uebergang der Bahn an den Staat. Nachdem man der Bahn staatlicherseits allerlei Schwierigkeiten bereitet, sei ein dunkles Spiel gespielt worden; die letzte Karte solle heute ausgespielt werden. Wenn die Verhandlungen sämmtlich mitgetheilt würden, so hätte man dann wohl klar sehen können wer die Schuld daran trüge. Die Verwaltung habe vor 16 Monaten in der derzeitigen General-Versammlung erklärt, daß die Bahn auf den gesundesten Grundlagen liege und daß auf 6 pCt. sicher immer zu rechnen sein würde. Der unsichere Ton, welcher heute den Bericht durchziehe, sei nicht geeignet, das Vertrauen in die Verwaltung zu stärken. (Zustimmung.) Er erwarte von dem Vorstande, daß er der Insinuationen der Börsenblätter entgegentreten werde, als ob er für die Ueberlassung an den Staat stimmen werde, obgleich er sich dagegen erklärt habe. Die Verwaltung hätte eine General-Versammlung schon einberufen müssen, als die Regierung die Bewilligung von $5^3/_4$ pCt., welche früher in Aussicht gestellt war, abgelehnt habe. Die Ablehnung der Jahresgratifikation an die Beamten habe an der Börse der Bahn geschadet, die Dividende sei von der Börse auf $3^1/_5$ pCt. festgestellt, das sei aber Sache der Generalversammlung, welche vielleicht einmal keine oder eine höhere festsetzen wolle. Der Vorsitzende erklärt, daß der Rechenschaftsbericht nicht vor dem Mai statutmäßig vorgelegt werden könne. Herr Wachler wünscht aber in Hinsicht auf die heutige Vorlage vorher Klarheit; 3,65 pCt., welche vorher als Dividende beabsichtigt waren, sind von der Regierung auf 3,20 pCt. reducirt, darüber stände nichts im Bericht und er glaube nicht, daß die Regierung, welche die Ueberschüsse beim Verkauf von Actien nicht vertheilt haben wolle, im Recht sei.

Nachdem die Debatte noch längere Zeit fortgedauert hat, wurde der Schluß angenommen und darauf mit 1669 gegen 773 St. beschlossen, eine neue General-Versammlung zu berufen, welche statutgemäß mit absoluter Majorität über die Annahme des vorgelegten Vertrags-Entwurfs zu entscheiden hat

— Am Sonntag, den 6. April, findet im „Deutschen Garten“ eine Wohlthätigkeits-Vorstellung von geschätzten Dilettanten zum Besten der Ueberschwemmten in Szegedin statt, auf welche wir unsere geehrten Mitbürger noch besonders aufmerksam machen. Näheres im Inseraten-Theile.

— Gestern Nachmittag hatte sich in den Anlagen eine kleine Anzahl von Personen zusammengefunden, welche den Bewegungen und Sprüngen eines Eichkätzchens, das sich irgendwie dahin verirrt hatte, harmlos zusah. Plötzlich wurde, wie man uns mittheilt, einer der Zuschauer ohne irgend eine ersichtbare Ursache arretirt. Letzterwähnter Vorfall scheint in der Menge, von der ein Theil dem Arretirten folgte, peinliche Aufregung und sehr gemischte Empfindungen wachgerufen zu haben. Es wäre daher eine Aufklärung, ob etwas und was eventuell gegen den Arretirten vorlag, gewiß nicht unerwünscht.

† **Zempelburg**, 3. April. Mit dem Stande der Saaten ist man hier im Umkreise von mehreren Meilen im Allgemeinen zufrieden, einzelne Stellen der Feldmarken abgerechnet, auf welchen gegenwärtig die plötzlich heiß strahlend emporgetauchte Sonne die letzten Schneemassen zusammenschmelzen macht, und wo Ueberfluthungen drohen. Die unerwartete Wärme, welcher wir uns seit ein paar Tagen zu erfreuen haben, läßt uns sehr empfindlich den Wechsel der Laune der Elemente fühlen, denn es ist kaum eine Woche verflossen, daß noch ein junger Mann, welcher zu Besuch nach dem benachbarten Dorfe Gr.-

Wöllwitz gekommen war, und der, um schneller nach Hause zu gelangen, Nachts seinen Rückweg über die eisbedeckten Sümpfe und Moräste genommen, erstarrt und als Leiche über zerbrochenen Eisschollen am nächsten Morgen aufgefunden wurde. — Einen schönen Zug unserer Kaiserin klärt nachstehende Thatsache: Bekanntlich wurde bei Gelegenheit der Feier des Sedanfestes einer Frau hier in Folge eines Steinwurfs ins Fenster ein Auge so schwer verletzt, daß die Unglückliche zur Operation nach Königsberg fahren und dort mehrere Wochen hindurch einer höchst schmerzlichen Operation sich unterziehen mußte. Der Uebelthäter selbst, ein Bube, kam mit einer Strafe von einer Woche Gefängniß davon. Gestern hat die Verletzte ein Geldgeschenk in Folge Schreibens an Ihre Majestät die Kaiserin zugeschickt erhalten, welche letztere diese Hülfe bei der Viktoria-Stiftung liebevoll vermittelte. War die Spende selbst auch nur bescheidener Natur, so rettete sie doch die Frau aus tiefster momentaner Verlegenheit und klärt die erfreuliche Ueberzeugung davon, daß das unverschuldete Unglück an betreffender allerhöchster Stelle nicht unberücksichtigt bleibt. — Auch hier machen einige Handwerker — Meister und Gesellen — glückliche Propaganda zwecks Wiedereinführung der alten Innungen, durch welche den betreffenden Lehrlingen eine richtige technische Ausbildung vermittelt werden soll, während bei den bisherigen obwaltenden Verhältnissen die letzteren der Erfahrung nach meist nur zu Pfuschern herangebildet wurden, weil sie, oft kaum ein halbes Jahr in der Lehre, ihren Meistern entliefen, und auf eigene Faust hobelten, klopften, nähten und schusterten.

♂ **Bütow**, 1. April. In der hiesigen Taubstummenlehranstalt fand heute die jährlich sich wiederholende öffentliche Prüfung statt. Das Prüfungs-Zimmer war einfach, aber würdig geziert und bot so den zur Feier erscheinenden Freunden der Anstalt ein angenehmes „Willkommen". Der ganze Verlauf der Prüfung war ein beredtes Zeugniß der Sorgfalt und Mühewaltung der Lehrer der Anstalt, und es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß, obgleich der Unterricht taubstummer Kinder der Natur der Sache gemäß wenig Mannigfaltigkeit in der Entfaltung des Lehrstoffes zuläßt, dennoch jede Prüfung das anwesende Publikum durch Vorführung neuer Unterrichtszweige überrascht hat. Ist es für den Laien schon bewundernswerth, in wie hohem Grade die Pädagogik die Sprache selbst der weniger begabten Zöglinge hier herangebildet hat, so daß nur bei den schwächeren Schülern noch eigentliche inartikulirte Laute durchklangen, so verdient es noch mehr Anerkennung, daß es den Lehrern unserer Anstalt gelungen ist, ihre Schule so zu fördern, daß sie in einzelnen Unterrichtsgegenständen mit den Elementarschulen konkurriren kann. Das bewiesen vor allen Dingen die ausgelegten Probeschriften und Probezeichnungen, deren saubere Ausführung volles Lob erntete. Aber abgesehen von dieser mechanischen und technischen Fertigkeit, fesselte auch die Gewandtheit der Schüler im Kopfrechnen, sowie die von Patriotismus getragene Darstellung der vaterländischen Geschichte, zumal der letzten Jahre derselben. Im deutschen Unterricht ging die durch das liebreiche Entgegenkommen des Lehrers in den Kindern geweckte Liebe zur Sache Hand in Hand mit der klaren Darstellung der Grammatik, welche sich an ein Lesestück anschloß. Rühmliche Erwähnung verdienen noch die alles Erwarten übersteigenden Leistungen in der Zoologie, die, wenn sie auch unmöglich erschöpft werden konnte, sich den Kindern doch als ein übersichtliches Schema darstellte, an dessen Hand sie sich leicht durch das Einzelgebiet hindurchfinden können. — Die Feier schloß, wie sie begonnen, mit einem von den Zöglingen gemeinsam gesprochenen Gebet. — Der Nachmittag vereinigte Lehrer und Schüler zu fröhlichen Spielen im Schützenhause. — Zum Schluß noch ein Dank dem Vorsteher der Anstalt, Herrn Noeske, dessen umsichtiger und gewissenhafter Leitung die Anstalt ihre jetzige Blüthe zum großen Theil zuzuschreiben hat.

Pr. Friedland, 31. März. Vor mehreren Tagen spielte ein Realschüler hierselbst mit einem Terzerol, das mit einem groben Schrotkorn geladen war. Beim Aufsetzen eines Zündhütchens entlud sich die Waffe und ging der Schuß einem Mitschüler in die Seite, welche fast durchbohrt wurde. Erst am dritten Tage gelang es den ärztlichen Bemühungen, das im flachen Bauchfleische bemerkte Schrotkorn zu entfernen, so daß jetzt glücklicherweise keine Gefahr mehr für den Verletzten vorhanden ist.

Stadt-Theater.

Erstes Gastspiel des Herrn Direktor Max Stägemann aus Königsberg. „Don Juan." Große Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Schon wieder hat die überaus thätige Direktion unseres Stadt-Theaters den kostspieligen Versuch gewagt, durch Heranziehung eines bedeutenden Gastes den Kunstsinn des Stettiner Publikums rege zu erhalten, um vielleicht endlich — wenn auch nur noch für die letzten Wochen der Saison — den Besuch zu erzwingen, auf den sie sich fast den ganzen Winter vergebenst eingerichtet hatte. Wünschen wir ihr aus tiefem Herzen volles Gelingen! Werfen wir bei dieser Gelegenheit einen Rückblick auf die verflossene Saison, vergleichen wir die gebotenen Kunstleistungen (wobei wir an die zahlreichen und oft honorartheuren Novitäten, sowie an die Gastspiele von Rafael Joseffy, Adolf Fischer, Saint-Saëns, Friedrich Haase, Elise Haase-Schönhoff, Carl Sontag, Theodor Lobe, Pauline Ulrich, Bianca Vetter, Marianne Brandt zu denken bitten) mit dem materiellen Erfolg, den solche eingebracht haben, so glauben wir — obwohl wir keinen Einblick in die Kassenbücher der Direktion gehabt haben — nach unserer Beurtheilung erklären zu können, daß das Publikum weit in der Schuld des Herrn Direktor Barena stehen geblieben ist, daß die rastlosen Anstrengungen, das hiesige einzige Kunstinstitut vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren (horribile dictu bei einer Stadt von 100,000 Einwohnern!), vom Publikum nicht die richtige Würdigung und Anerkennung gefunden haben und diese nur möglich gewesen sein können auf persönliche Rechnung des Direktors. Wir bedauern dies Resultat nicht nur im Interesse der Direktion, sondern besonders in dem unserer Stadt. Wir sehen mit einiger Furcht der Sommersaison entgegen und denken, daß bei gleicher Unterstützung des Publikums bald unsere beiden Sommerbühnen veranlaßt sein werden, uns aus den Wogen der poetischen Kunst an den nackten Strand der trockenen Prosa zu setzen. Eine solche Hungersnoth wäre nach unserer Ansicht das einzig denkbare Mittel, hier eine Partei zu schaffen, die es sich zur Aufgabe machte, mit all' ihren Kräften für den Ruf unserer Stadt und die Existenz unseres Theaters einzutreten. Eine jede Stadt von Bedeutung hat ihre Mäcene, die bei Beginn der Saison durch Jahres-Abonnements schon einen großen Theil der Gesammt-Unkosten decken. Sehen wir in die Logen, in die Ränge unseres Theaters, da finden wir fast täglich ein anderes Publikum, mit Ausnahme einer kleinen Schaar Getreuer, die sich aber nur zum geringsten Theil aus anderen als nicht zahlenden Elementen, wie Zeitungsreferenten und sonstigem unentbehrlichen Theater-Zierrath rekrutirt hat.

Doch zu unserer Aufgabe, der Besprechung des ersten Gastspiels des Herrn Max Stägemann. Wir nehmen vorweg, daß wir der Ansicht leben, die Anziehungskraft dieses vollendeten Sängers werde stärker sein als die des heranbrechenden Frühlings, zumal wir in der Jahreszeit noch nicht so weit vorgeschritten sind, daß man vom Besuch der geschlossenen Räume mit Recht sprechen könnte: „Zahlreich — Qualreich!" Es wird daher keine zu kühne Hoffnung von uns sein, wenn wir erwarten, daß Herr Stägemann an seinem nächsten Gastspielabend ein volles Haus erblicken wird. Der Ruf, der seiner Leistung in Marschner's „Vampyr" vorausgeht, glauben wir, kann nur ein verdienter sein, denn wir versprechen uns, nach der gestrigen Probe zu urtheilen, davon einen ganz besonderen Genuß. Ueber der Don Juan-Aufführung waltete ein schöner Stern. Unsere hiesigen Sänger waren gut disponirt und lieferten daher in den Einzel-Leistungen wie dem Ensemble Vorzügliches. Vorerst Frl. Rahé, die ihre Aufgabe als Donna Anna mit bekannter Meisterschaft durchführte. Besonders errang sie durch den wundervollen Vortrag der Arie: „Du kennst den Verräther" eine Vollendung, die ihr bei offener Scene doppelten Hervorruf eintrug. Auch Herr Geist sang vortrefflich und wurde ebenfalls bei offener Scene lebhaft applaudirt und gerufen. Don Octavio's Arie: „Thränen vom Freunde getrocknet", die häufig fortgelassen wird, gelang ihm sehr schön. Herr Ruffeni (Don Pedro), Herr Krieg (Leporello), Frl. Baldamus (Zerline), Frl. Ernst (Elvira), Herr Proft (Masetto) schlossen sich den Vorgenannten würdig an und boten sehr Zusagendes. Die Vorzüglichkeit unseres Opernpersonals bekundete diese Vorstellung aufs Neue. Gehen wir näher auf die Leistung des verehrten Gastes erst hier ein, so geschah dies nur, um uns etwas länger mit seiner Person beschäftigen zu können. Herr Direktor Stägemann ist nicht ohne Verdienst der Liebling der Königsberger! Er ist nicht nur ein vorzüglicher Sänger, er ist auch ein sehr gewandter Schauspieler und vereinigt überdies beides in einer ansprechenden imponirenden Erscheinung. Seine Stimme ist höchst wohllaut, klar und von bedeutendem Umfang. Das Auditorium wußte der geschätzte Künstler sofort für sich zu gewinnen und lebhafter Beifall lohnte ihm für seine schöne Leistung, der nach dem vortrefflichen Vortrag der Arie: „Treibt der Champagner" den Höhepunkt erreichte und bei offener Scene in dreimaligem Hervorruf endete. Mit Befriedigung und gerechter Bewunderung verlassen wir heute den verehrten Gast und sehen seinen ferneren Gaben mit Erwartung entgegen.

—s—

Vermischtes.

— Nach den neuesten Erhebungen beläuft sich der Gesammtbetrag der Aufwendungen für das Volksschulwesen in der preußischen Monarchie auf rund $77\frac{1}{2}$ Millionen Mark. Davon werden fast $11\frac{1}{2}$ Millionen durch Schulgelder, fast $2\frac{1}{3}$ Millionen durch Einkünfte aus Schulvermögen und Stiftungen, $5\frac{2}{3}$ Millionen durch Staatszuschüsse, abgesehen von den persönlichen und Alterszulagen gedeckt. Der Rest von $58\frac{1}{6}$ Millionen wird durch Beiträge der Gemeinden, durch gutsherrliche und Patronatsleistungen beschafft. In den Stadtkreisen sind die Aufwendungen für das Volksschulwesen selbstverständlich durchschnittlich höher als auf dem Lande. Die Staatszuschüsse kommen fast ausschließlich den Landkreisen zu Gute. Den Artikel 25, Absatz 3 der preußischen Verfassung, welcher die Unentgeltlichkeit des Volks-Unterrichts ausspricht, haben von den 60 Städten, die über 20,000 Einwohner zählen, bisher 16 zur Wahrheit gemacht, nämlich: Berlin, Breslau, Königsberg i. Pr., Danzig, Altona, Elberfeld, Crefeld, Posen, Erfurt, Kiel, München, Gladbach, Flensburg, Remscheid, Königshütte, Hagen und Nordhausen. Königshütte bedarf indeß schon in diesem Jahre und wahrscheinlich auch für längere Zeit eines ausnahmsweise hohen Zuschusses aus Staatsmitteln, um diese Konzession aufrecht erhalten zu können. In einigen Gemeinden finden sich neben Volksschulen mit Schulgeld auch unentgeltliche Armenschulen. In den 108 preußischen Gemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern, die für den Elementar-Unterricht Schulgeld oder eine besondere Abgabe erheben, werden dadurch etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark aufgebracht, ein unerheblicher Bruchtheil der eigentlichen Schullast.

— Als vor dem Polizeigerichtshofe der Londoner Guildhall Alderman Staples kürzlich seinen Sitz einnahm, um, wie gewöhnlich, zur Aburtheilung der anstehenden Fälle zu schreiten, bemerkte der Gerichtsschreiber Mr. Marten, daß auch nicht ein einziger Fall seit der letzten Sitzung an den Polizeigerichtshof erwachsen sei. Zur Feier eines solch seltenen Ereignisses habe der Alderman, einer alten Sitte gemäß, Anspruch auf ein Paar weiße Glacé-Handschuhe, welche denn auch feierlichst — als ein Sinnbild der intakten Justiz — dem Alderman überreicht wurden.

— Ein blutdürstiger Metzger im Regierungsbezirke Minden schrieb an einen Amtmann: „Wohlthuender Herr! Morgen komme ich und schlachte ihnen. Erst gehe ich zu B. und schlachte den, dann schlachte ich den Kaplan, und dann schlachte ich ihnen, Herr Amtmann. Ihr N., Metzgermeister."

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. April. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich für die Seuchengesetze ausgesprochen und einstimmig das Prinzip des Einfuhrverbots für Rindvieh aus den häufig oder ständig verseuchten Ländern angenommen. Hiernach ist die Einfuhr von Rindvieh aus Rußland für die Folge verboten.

Pest, 2. April. Das Unterhaus nahm im Fortgange der Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Anschlüsse an die rumänischen Eisenbahnen an.

Rom, 3. April. In der Deputirtenkammer wurde eine Interpellation eingebracht über die letzten Ereignisse in Genua, Mailand und Chioggia, sowie über die häufigen republikanischen Demonstrationen.

Garibaldi ist von Caprera nach hier abgereist und wird wahrscheinlich den Kammersitzungen beiwohnen.

Die Erbin des Herzens.

Roman von E. Bely.

41)

Ottiliens Wangen glühten, ihre blauen Augen blitzten in fast unheimlichem Glanz.

„Sehr — interessant. Ich darf aus dem Gehörten schließen, daß . . . hätte nicht eine ‚unselige Situation' Sie zu der Erklärung veranlaßt, Sie langsam um — diese Unbekannte, dieß Fräulein Stein, geworben haben würden?"

„In aller Form, ja, gnädige Frau!" sagte er fest.

„Lieber Vetter, jenes Tuch, wenn ich bitten darf, es wird kühler!" bat sie laut, und als er es um ihre Schulter legte, flüsterte sie:

„Was ich Ihnen sagte, ohne Namen zu nennen, ist ein Geheimniß, das . . ."

„Sie einem Ehrenmanne vertrauten, — vergessen Sie das nicht!"

„Ich werde es nicht vergessen!"

Ein kalter Frost schüttelte sie, ihre Zähne schlugen hörbar auf einander. Sie suchte vergebens ihre Aufregung zu verbergen; plötzlich hob sie lächelnd die Lorgnette an die Augen.

„Ah, Elfriede und — die glückliche Braut! Meine Herrschaften, ich bitte um Entschuldigung, Graf Erbach soll mich selber führen, um meinen Glückwunsch abzustatten."

Noch immer zitterte die Hand, welche auf Walter's Arm lag, aber in ihrem schönen Gesicht verrieth nicht ein Zug etwas von dem Aufruhr ihres Innern, als sie Hertha und Elfriede entgegentrat.

„Fräulein Stein, meine Gratulation, ich freue mich in der That über Ihr Glück! Wie ich vermuthe, hat Ihnen Frau Baronin inzwischen mitgetheilt, ob sie ihre Ansicht über weibliche Glücksjäger geändert oder derselben einen neuen Kommentar beigefügt hat."

„Ich danke für den Glückwunsch, gnädige Frau," erwiderte Hertha kühl. Sie fühlte Erbach's Blicke auf sich gerichtet und wollte ihn nicht gewahren lassen, daß ihr Herz sich hoch empor bäumte unter Ottiliens spöttischen Worten, „den Schluß Ihres Satzes . . ."

„Wird Ihnen die Baronin erklären. Apropos, Graf, Sie haben ja Majorat ohne Erstreckung auf die Blaublütigkeit der Frauen Ihres Geschlechts. Ich habe neulich Studien über Ihren Stammbaum gemacht. Nur die Neuzeit hat sich übrigens jene mangelhafte Bestimmung zu Herzen genommen, mit der letzten Schloßfrau des Hartensteins kam der erste Flecken auf das alte Wappen, — sie war eine Jüdin und von der Bühne herabgeholt!"

„Frau von Wirning!"

Erbach und Hertha hatten das zugleich gerufen, der Graf verletzt, Hertha bleich und bebend, ihre Augen blitzten, sie schien noch etwas hinzufügen zu wollen, da begegnete sie dem fragenden Blick Elfriedens und zwang sich zu schweigen.

Graf Walter ließ es geschehen, daß die Freifrau ihre Hand von seinem Arm nahm, er blickte sie, die höhnisch zu ihm heraufsah, nicht einmal an, sondern trat zu dem jungen Mädchen.

„Hertha, — nein, noch gaben Sie selber mir nicht das Recht, Sie mit dem Namen zu nennen, — Fräulein Stein, wollen Sie mir morgen eine Unterredung gestatten?"

Sie neigte bejahend das Haupt, durch den Oberforstmeister, der eben mit dem Ausruf: „Nun aber schnell Abschied genommen, 's wird wirklich kühl, und den Rheumatismus mit heimzubringen, wäre nicht rathsam," auf die Gruppe zukam, einer Antwort überhoben.

Seine Gattin hing sich an seinen Arm, Elfriede schritt an der andern Seite.

Hertha und Erbach standen neben einander.

„Gute Nacht," sagte er und bot ihr die Hand. Sie legte die ihrige nicht hinein und bewegte nur die Lippen. Sie sah Joseph plötzlich vor sich mit den wilden Augen und hörte ihn fragen: „Haben Sie einen Feind?"

Wie abwehrend streckte sie beide Hände gegen ihn aus und floh in's Schloß.

Erbach schritt zum Wagen, wo man ihn erwartete. Elfriede grüßte mit kaltem Neigen des schönen Hauptes, dann rollte der Wagen aus dem märchenhaft erleuchteten Garten in das Walddunkel hinein.

Die Drei saßen unbeweglich und wortlos; den Freiherrn überwältigte die Müdigkeit, Ottilie starrte in die Nacht und beschwor wilde Rachegedanken herauf, und vor Erbach's Blicken stand Hertha's bleiches, stolzes Bild, und immer auf's Neue mußte er sich fragen, ob ihm wohl jemals der schöne Mund liebevoll entgegenlächeln werde. Hinter einer mächtigen Eiche lehnte Rother, die Flinte an der Wange. Der Mond war heraufgestiegen und ließ alle Gegenstände völlig klar erkennen. Jetzt kam der Wagen, jetzt war er nahe, — er zielte und ließ die Flinte wieder sinken."

„Nein," sagte er, dem Gefährt nachblickend, „ich kann es nicht. Ich kann es nicht, denn sie war lieb und gut gegen mich, ohne jede Furcht, und den Tag will ich nicht so schließen."

Dreizehntes Kapitel.

Es war eine seltsame Morgenmusik, welche fast alle Bewohner des Padberger Jagdschlosses vor dasselbe hinausgelockt hatte, ein eintöniger, klagender Gesang, vermischt mit dem Rasseln eines beinahe schellenlosen Tambourins und dem Gebrumm zweier Tanzbären, die sich schwerfällig hin und her bewegten. Ein kleiner Zigeunertrupp, Männer, Weiber und Kinder, begehrte auf diese Weise seinen Reisetribut und wurde, so häufig auch solche Durchzüge im romantischen Westphalen sind, doch wieder pflichtschuldigst von den Dienstleuten, die sich scheu in einiger Entfernung hielten, angestaunt. Nur mit Mühe konnten die Jägerburschen den Hunden wehren, welche sich auf die Bären stürzen wollten.

Auch die Freifrau stand auf der Terrasse und blickte halb gleichgültig auf die malerischen Gestalten, die Männer in den langen ungarischen Mänteln und die nur wenig bekleideten, aber dafür um so reicher mit Perlen und Muscheln geschmückten Weiber. Sie wehrte Nora's kindlicher Freude, mit welcher dieselbe auf die schwerfälligen Karpathenbären deutete, und bog sich zu Herrn von Elten, der seitwärts stand.

„Die Extreme berühren sich hier bei uns auf das Eklatanteste. Gestern das romantische Fest meiner geistreichen Stieftochter — nicht wahr, Sie versagen, ihr auch nicht das Prädikat eines bel esprit?" fügte sie spöttisch hinzu, wartete aber seine Antwort nicht ab, „und heute hier eine Scene aus der Wildniß, der Barbarei. Es ist mir jedesmal entsetzlich, dies Gesindel zu sehen, das uns im Frühjahr und gegen den Herbst hin förmlich überschwemmt."

„In der That," bestätigte der Kammerherr, „ganz Ihrer Meinung, verehrte und schöne Frau, ich begreife auch nicht, warum man das gestattet. Denken Sie doch nur, man geht allein im Wald, selbst auf der Landstraße und diese Bande trifft mit Einem zusammen! Unangenehmer Gedanke, auf Ehre! Werden sie nicht sofort raubend und vielleicht gar mordend über uns herfallen? Mich schaudert, wenn ich mir diese Möglichkeit ausmale."

„Unnütze Emotion, Herr von Elten," rief der junge Förster hinauf, welcher neben dem Obelisk stand, „die Leute sind harmlos, ein Völkchen, das nur seine Lust am Wandern, hie und da, wo sich eine ungefährliche Gelegenheit bietet, auch am Stehlen findet, dem aber alle Mordgedanken fern liegen. Uebrigens wissen sie auch sehr genau, daß die Polizei sie streng beobachtet und daß beim ersten Fall, wo sie sich etwas Ungebührliches gestatteten, ihnen für immer das Umherziehen untersagt werden würde."

„Ja, mein Lieber," näselte Elten herablassend, während die Freifrau den Redenden gar nicht gehört zu haben schien, „das ist eine eigenthümliche Ansicht . . . ich kann Ihnen gestehen, daß, wäre Seiner Durchlaucht und mir gestern Abend dieses Gesindel da in den Weg gekommen, unsere Situation sich gewiß nicht verbessert hätte. Ich bin nicht furchtsam, auf Ehre, aber ich mag es gar nicht denken, wie verzweifelt so schon unsere Lage war. Der total betrunkene Kutscher, — Gnädigste pardonniren mich, — erklärt, er finde weder den Weg nach der Stadt, noch den Rückweg zum Dianenpavillon, Durchlaucht und ich in Verzweiflung . . dieser gespenstische Mondenschein, den ich verabscheue . . o, es war wahrhaft verzweifelt, und Sie, lieber Förster, erscheinen uns plötzlich wie ein Rettungsengel, noch dazu mit der Proposition, uns nach Schloß Padberg zu führen! . ."

„Der einzige Ausweg," sagte Kurt lachend.

„Ah, wie trostreich das klang, meine gnädige Frau, Durchlaucht beruhigten sich denn auch sofort, ja, sie geruhten, den Herrn Förster einen aimablen, ja, irre ich nicht, charmanten jungen Mann zu nennen."

„Sehr viel Ehre," warf Kurt Struckmann trocken hin und schritt zu den Jägerburschen hinüber.

Die Freifrau hatte ungeduldig die weiße Stirn gerunzelt.

„Mein Freund, Sie machen sehr viele Worte um etwas, das selbstverständlich war. Wohin sollte Sie der Förster denn sonst geleiten? — und Pardon — aber Sie hätten gleich bedenken können, daß Durchlaucht und Sie willkommen auf dem Badberg wären . . . Sie hätten auf des Försters zufälliges Kommen nicht zu warten brauchen!"

„Gewiß, das heißt, selbst wenn mir der Gedanke gekommen wäre, hätte ich nicht gewagt, ihn dem Fürsten zu unterbreiten. Ich muß Ihnen gestehen, daß man durchaus nicht in guter Laune war — kleine Ereignisse hatten . . ."

„Reden Sie aus, Herr von Elten! Nora, wann wirst Du lernen, meine Schleppe zu respektiren?" Sie zog das rothe Kaschemirgewand ärgerlich zusammen. Es bildete den seltsamsten Kontrast zu ihren goldrothen Haaren, vielleicht hatte sie es darum gewählt. Ihr Teint hob sich in blendender Weiße davon ab, ihre Hände, ihre Arme, Alles gelangte zu besonderer Geltung, sie sah sirenenhaft schön in diesem Morgenanzug aus.

„Reden Sie aus!" wiederholte sie und griff prüfend nach dem Korallenkamm, welcher ihre Haare in einem Knoten zusammenhielt.

„Was war's? Die Durchlaucht langweilte sich in ihrem Inkognito? Vermuthlich, und — ich beklage das nicht. Wozu die Maskerade in diesem Mischmasch der Gesellschaft, denn so gut Elfriede zu arrangiren versteht, wählen, exklusiv wählen kann sie nicht. Der Himmel weiß, welcher Aresbergerin der Fürst zum Opfer fiel . . Sie trifft mein Vorwurf noch härter, Sie hätten mich aufklären sollen."

Der Kammerherr legte betheuernd die Hand auf die Brust.

„Nur nicht ungehört verdammen, ich sehnte mich nach Ihrer Nähe wie ein Verdammter in himmlische Gefilde — aber — es galt den Kampf, das heißt, Durchlaucht hatten Grillen, romantische Grillen . . ."

„Herr von Elten, mit solchen Unterbrechungen kommen Sie in Gefahr, mich zu langweilen . ."

„Das wäre entsetzlich!"

„Also," — sie schleuderte ihm einen koketten Blick zu, „lassen Sie ohne Umschweife hören . . . ich will es, Elten!"

„Sie sind eine Göttin und ich will mich nicht durch Ungehorsam aus Ihrer Nähe verbannen lassen. Durchlaucht kam nach dem Dianenpavillon in der Absicht . . . Sie verrathen mich nicht, — um die Baronin Siebenegg zu sehen und, falls sie das Glück hätte, zu gefallen, um sie zu werben."

„Ah!" Ottiliens weiße Zähne gruben sich tief in die rothen, vollen Lippen. „Und — es geschah?" fragte sie fast athemlos.

„Leider — nicht. Durchlaucht beging den Irrthum, eine Andere für die Baronin zu halten . . . als sich das Mißverständniß aufklärte, lachte die Baronin mich, der ich sondiren sollte, aus. Sie hat keine Lust, wie es scheint, aus ihrer Freiherrnkrone eine neunzinkige machen zu lassen."

„Elfriede schlug die Hand eines Fürsten aus," sagte die schöne Frau mit eigenthümlich erleichtertem Tone, „wie grillenhaft, aber Ihre Geschichte ist noch nicht zu Ende, lieber Baron."

„Wollen Sie die Fortsetzung mir nicht erlassen?" fragte der Kammerherr etwas verlegen, „sie ist nicht interessant."

„Durchaus nicht. Der Fürst hielt eine andere Dame der Gesellschaft für meines Mannes schöne, reiche Tochter . . . wer war es?"

„Nicht von der Gesellschaft . . . Der Fürst schien wirklich verliebt; als er den Irrthum erfuhr, bekam ich die neue Mission . . . ah, sie war nicht minder unglücklich und ich bin fast verzweifelt darüber. Was soll Durchlaucht von meinen Talenten denken? Wie vorhin seine Hand, wurde jetzt sein Herz ausgeschlagen."

„Der Name!" sagte die schöne Frau befehlend.

„Ein sehr gleichgültiger, dies obskure Fräulein Stein hatte das Glück, dem Fürsten zu gefallen, und die Unverschämtheit, mich mit diesem Geständniß abzuweisen!"

„Hertha — wieder sie!" ihr zarter Fuß, der in rothen, goldgestickten Sandalen steckte, trat den mattenbelegten Boden. „Ich danke Ihnen, lieber Freund, und werde Sie gelegentlich für Ihr Vertrauen belohnen, wenn ich einmal Ihrer Dienste bedarf. Aber keine Furcht, keinen Ritterdienst, der tödtlich ausgehen könnte!" setzte sie spöttisch hinzu.

Der Gesang unten war wieder stärker geworden, Nora hatte einige Geldmünzen herabgeworfen und man erstattete ihr gewissermaßen mit der wiederholten Vorstellung den Dank. Die Mägde brachten Lebensmittel und winkten die Frauen heran, sie ihnen abzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin 3 April. Wetter schön. Temp. Mitt. + 13° R. Barom. 27,9.

Weizen höher, per 1000 Klgr. loko gelb 170 178, Rum u Ung 30–165, weiß 175 184, per Frühjahr 179,5—180 bez., per Mai-Juni 182 bez., per Juni-Juli 184 bez., per Juli-August 186 bez., per September-Oktober 187,5—188 bez.

Roggen fester per 1000 Klgr. loko inl. 116–118, russ. 115—117, per Frühjahr 117,5 bez., per Mai-Juni 118 bez., per Juni-Juli 120 bez., per Juli-August 121,5—122 bez., per September-Oktober 123,5—124 bez.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr loco Brau- 122—128, Futter- 104—114.

Hafer per 1000 Klgr. loko 100–110.

Erbsen per 1000 Klgr loko Koch- 126—135, Futter- 116—124.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 269 bez.

Rüböl niedriger, per 100 Klgr. loko o. Faß flüss. 60,5 Bf., kurze Lieferung 59,5 Bf., per April-Mai 58 bez., per September-Oktober 59,5 Bf.

Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 49,5 bez., per Frühjahr 49,7—49,9 bez., per Mai-Juni 50,5 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 51,3 Bf. u. Gd., per Juli-August 52,1 bez., per August-September 52,6—52,8 bez.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Johanna Schwicht mit Herrn Wilh. Broder (Stralsund).

Geboren: Eine Tochter Herrn Carl Wendt (Marienburg).

Gestorben: Frau Caroline Kracht (Udars) — Wittwe Ottilie Last (Cummerow). — Sohn Hugo des Herrn F. Bartels (Fuhlendorf).

Briefmarken (zum Besten des Stolze-Denkmal-Fonds resp. des Propaganda-Fonds für Stolze'sche Stenographie) gingen ferner ein: Aus dem Bureau des Rechtsanwalts Brunnemann in Greifenhagen 1025, Ed. Klingbeil in Neuhütten 135, F. Müller, Obersekundaner, 100, Alb. Leupold 60, Schneidermstr. Knuth 125, Rentier Haueisen 90, Alb. Fehlhaber 60, Paul Herrmann 110, Th. Schulz 65, F. B. in Rohrbeck bei Sellnow, 225 Emilie Klauhammer in Penkun 225, W. Klatt in Saleske 170, Elise Müller in Oberkrüchten 100, E. Pieptorn in Löcknitz 75, R. Luck, 2. Rate, 1000, E. Köster 275, Schultz 75. In Summa 109,602 Stück.

Weitere Sendungen nimmt entgegen
die Exped. des „Stettiner Tageblatts", Mönchenstraße 21.

NB. Wir bitten, die Sendungen zu frankiren.

Bekanntmachung.

Bredow, den 2. April 1879.

Die Behufs der Gebäudesteuer-Veranlagung pro 1. Januar 1880 bis 1. Januar 1895 aufgenommenen Gebäudebeschreibungen des hiesigen Gemeinde-Bezirks liegen in den nächsten 14 Tagen in der Registratur des hiesigen Ortsvorstandes zur Einsicht aus.

Reclamationen gegen die geschehene Veranlagung sind binnen einer Präclusivfrist von 4 Wochen, vom Empfange der nächstens zur Austheilung gelangenden Auszüge an gerechnet, bei dem Ausführungs-Commissar für die Gebäudesteuer-Veranlagung, Herrn Landrath **von Manteuffel** zu Stettin, schriftlich unter Beifügung des behändigten Auszuges anzubringen.

Reclamationen, welche nach Ablauf dieser Frist eingehen, werden ohne Weiteres zurückgewiesen.

Wird eine Reclamation von der zuständigen Behörde endgültig als unbegründet anerkannt, so hat der Reclamant zu gewärtigen, daß ihm die durch die örtliche Untersuchung entstehenden Kosten zur Last gelegt und von ihm im Verwaltungswege eingezogen werden.

Der Ortsvorstand
Wolff.

Bekanntmachung.

Am 2. d. Mts. wurde hier die Leiche eines unbekannten Mannes, ca. 50 Jahre alt, mit graumelirtem Haar und schwarzem Schnurrbart, erhängt gefunden.

Bekleidet ist derselbe mit einem blauen Sommerüberzieher, dunklen Beinkleidern und Weste, fahlledernen Halbstiefeln, einem blauwollenen Hemde und einem schwarzen Filzhut.

Alle Diejenigen, welche über die Person des Erhängten irgend welche Auskunft zu geben vermögen, werden ersucht, unverzüglich dem Unterzeichneten Anzeige davon zu machen.

Bredow, den 3. April 1879.

Der Amtsvorsteher
Wolff.

Städtische Reallehranstalt.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler für die unteren und mittleren Klassen der in der Entwickelung begriffenen **Realschule I. Ordnung** und für die **Vorschule** findet am Mittwoch, den 16. April, von 9 Uhr Vormittags ab, im Conferenzzimmer der Anstalt, statt.

In die **Realschule II. O.** können nur noch Schüler eintreten, welche die Reife für eine der drei oberen Klassen besitzen. Die Prüfung derselben erfolgt am Dienstag, den 15. April, um 10 Uhr.

Sievert.

Liste
der am 2. April gezogenen Gewinne
unter 300 Reichsmark
1. Klasse 160. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in ( ) beigefügt. Die Nummern, denen keine ( ) folgen, erhielten den Gewinn von 60 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

3 90 152 77 248 88 346 59 415 58 80 (120) 90 570 76 619 704 (30) 50 77 838 (90) 61 (90) 64 65 (90) 907 55

1006 101 78 (90) 202 53 329 86 409 45 53 76 554 (90) 87 625 34 87 705 29 31 42 70 850 (90) 59 75 939 51

2168 77 203 28 344 434 82 502 757 61 808 88 93 991

3101 73 271 81 91 326 43 401 36 (90) 99 504 (90) 8 79 663 (90) 83 792 814 70 93 983 84

4016 50 112 25 55 350 51 417 24 (150) 32 53 557 64 703 22 42 853 948 83 96

5106 211 (90) 318 84 463 94 (180) 99 501 34 79 615 66 83 852 57 65 920 55

6028 146 304 13 79 607 88 93 708 19 76 858 70 80 929 31 83 (120) 86

7079 189 217 57 (90) 328 408 (180) 518 51 90 (90) 694 (120) 788 810 14 27 910 91 95 (120)

8020 89 100 36 82 303 21 402 9 13 62 651 68 (90) 744 823 89 (120) 94 (90) 916 66 92

9019 57 103 63 (150) 209 16 (90) 57 (90) 86 400 80 85 98 (90) 547 72 684 922 77

10092 165 72 (90) 242 (90) 62 84 320 66 466 541 775 82 85 828 34 84 946

11092 149 34 274 391 453 (90) 95 529 629 66 87 718 27 64 816 (150) 17 53

12035 81 325 (180) 52 95 400 59 98 561 (90) 88 647 97 (120) 718 30 (120) 39 816 37 935 92

13087 100 13 15 83 224 76 508 81 703 (90) 57 65 802 9 86

14018 29 65 163 84 91 217 (90) 332 35 449 (90) 85 626 36 707 17 19 68 92 824 58 95 916 77

15095 (90) 97 126 (90) 55 96 230 56 57 (120) 74 307 424 40 (120) 608 50 92 754 74 824 901 13 23 84

16002 61 70 71 102 86 292 316 (90) 408 62 (90) 70 557 605 40 54 705 (90) 48 62 95 96 815 44 55 64 927 31 65 72 76

17002 18 106 35 56 204 (150) 13 344 85 90 442 44 68 508 17 (90) 34 62 (120) 93 644 754 82 826 42 96 (90) 987 93

18007 102 26 50 58 59 203 30 344 94 418 62 87 95 532 72 78 634 35 70 (90) 89 705 8 16 (90) 38 43 51 67 74 80 88 91 805 25 99 901 11 42 77 (90) 80

19019 84 94 129 31 (210) 266 418 504 43 606 714 29 85 (150) 92 95 832 74 (90) 927 46 (120) 62 (90) 72 94

20057 261 84 309 448 91 511 78 657 716 46 56 916

21083 87 123 64 204 58 301 22 45 59 72 421 (120) 34 49 544 99 607 37 724 841 73 78 901 47 50 64 97

22018 130 370 469 86 620 38 44 704 49 50 82 813 19 48 (90) 52 972 88

23012 23 90 106 68 77 (90) 209 21 24 57 307 57 96 428 (90) 40 64 853 70 911 (90) 31 62 64

24015 108 19 26 78 (150) 262 76 91 483 534 (90) 58 630 76 83 708 98 (90) 813 84 920

25034 159 228 45 64 (180) 824 44 50 401 34 528 626 40 45 50 76 94 713 811 41 901

26019 28 139 46 65 78 227 316 29 35 418 (150) 74 524 (90) 93 613 42 79 813 28 77 85 90 (120) 982

27029 37 105 67 263 317 18 42 424 45 58 528 634 (120) 95 702 16 25 77 (90) 853 94 (90) 98 972

28043 87 (90) 94 98 112 20 21 91 (150) 285 308 (90) 9 15 58 (90) 99 524 629 707 35 45 823 (120) 942 (90) 98

29015 69 92 141 279 316 (90) 29 70 80 87 92 581 (90) 85 724 27 (120) 809 59 77 905 8 9 85 (90)

30022 67 (90) 68 140 42 331 501 46 612 69 81 700 11 58 96 895 97 921 24 42

31101 201 337 55 58 96 444 562 73 710 (120) 44 (90) 68 827 33 46 903 88

32014 143 229 38 39 46 72 84 86 323 93 94 451 85 95 507 608 38 40 80 93 870 91 92 922 26 29 78

33008 124 26 71 72 80 218 77 329 30 33 (90) 60 489 530 75 612 89 805 6 15 71 87 929 32 79 91 96

34006 126 215 66 70 375 446 620 59 96 (90) 97 779 90 800 89 97 98 961

35012 37 70 87 118 24 99 223 66 365 421 26 508 40 93 (90) 618 85 718 22 (90) 915 (90)

36021 74 (90) 177 416 99 503 600 705 14 (90) 89 863 943 45 51

37002 30 75 191 234 57 (90) 83 332 48 434 64 532 84 616 70 766 94 827 44 85 913 21 43 63 (150)

38090 (90) 210 57 74 92 309 455 93 546 49 74 94 (150) 99 626 88 866 926 50 51

39083 97 123 207 96 99 410 (90) 529 58 81 639 46 77 93 705 96 805 921 29 92

40013 61 89 187 89 90 (90) 237 76 80 97 304 15 45 58 71 443 502 17 24 602 25 43 48 77 91 (120) 717 78 79 801 909 76 (150) 86 90

41009 (120) 27 85 (90) 100 289 361 87 489 (120) 519 632 707 65 845 905

42147 249 349 67 95 526 55 57 81 602 71 703 18 94 825

43095 117 29 213 (150) 66 301 2 (90) 5 47 65 96 417 62 584 610 17 20 48 50 (90) 81 707 34 823 27 45 63 74 927 47 (90) 73

44048 62 234 (90) 76 79 85 313 (90) 34 41 (180) 68 427 99 540 78 600 31 713 34 55 67 827 79 966 94

45097 103 (90) 12 30 70 235 80 364 77 85 492 695 817 80 (120) 87 913 22 61 82

46041 73 142 384 90 477 97 584 87 98 99 612 55 759 (120) 65 811 29 45 67 74 939

47007 96 151 54 65 79 212 74 300 29 46 59 61 72 84 98 508 88 628 51 54 702 (90) 64 814 915 (150)

48065 66 96 107 86 (150) 284 323 (120) 37 42 61 433 500 54 643 44 92 769 74 (90) 885 948 79

49016 63 64 86 117 (90) 92 201 10 28 72 80 323 421 25 41 557 95 636 82 (120) 84 713 24 713 24 945 72 (120)

50067 134 83 233 64 (120) 87 347 456 80 668 750 (90) 55 806 13 70 81 (90) 919

51076 91 120 32 67 83 84 96 227 39 311 77 (90) 451 64 (120) 509 (120) 646 701 50 811 12 905 53 85

52014 31 59 127 62 247 50 324 29 37 54 407 (90) 73 93 550 63 76 628 41 50 63 700 49 81 806 27 (90) 91 907 (120)

53001 32 (90) 101 32 96 201 49 58 74 90 307 37 94 430 584 (90) 92 638 736 92 866 94 910 84

54006 21 37 173 76 241 374 409 67 73 507 662 71 97 705 36 54 861 91 95 919

55016 25 57 65 113 48 201 4 5 73 78 96 341 45 83 (90) 467 509 29 43 69 641 62 775 (90) 848 69 77 (90) 78 921

56028 183 432 544 94 601 45 87 783 89 801 10 27 56 61 900 28 34 54 (90) 88

57080 129 45 46 67 69 91 209 52 99 337 65 93 430 59 65 500 1 38 44 (90) 605 39 69 87 717 44 804 (90) 95 953

58169 95 252 80 620 67 74 94 769 87 821 (150) 27 (120) 44 49 65 82 922 69

59038 39 (90) 42 54 58 (90) 96 115 21 91 257 375 434 (90) 674 752 83 802 36 66 76 81 911 (90) 22 (120)

60152 74 357 414 31 (90) 32 536 71 652 64 84 750 80 810 47 (90) 988

61023 (120) 48 74 102 25 79 209 55 87 351 416 74 81 673 700 49 53 818 27 37 46 98 906 67

62065 78 139 97 223 347 (120) 60 64 66 439 98 546 65 (120) 600 32 901 16 20 (120) 29 52 85

63028 33 176 (90) 77 (180) 244 341 93 95 472 73 536 44 (150) 640 91 799 871 (120) 904 68 93 (150)

64019 140 48 79 210 471 525 55 92 622 78 93 99 (90) 829 904 76 96

65006 74 78 148 (90) 99 (90) 298 401 3 18 556 631 (120) 44 65 705 13 40

66106 (120) 9 29 50 91 226 28 46 60 79 83 356 465 509 21 87 647 88 (150) 95 792 882

67076 98 152 237 94 (90) 97 3[illegible]7 (90) 32 (180) 92 402 92 504 51 52 77 600 747 56 887 910 41

68045 249 (90) 381 439 59 520 92 618 718 (90) 19 899 978

69114 26 69 89 206 319 66 411 521 26 77 577 640 44 46 730 49 63 (120) 69 83 803 (120) 19 60 73 900 (90) 5 12

70093 (150) 114 50 66 (90) 73 231 69 333 472 540 62 69 81 602 33 (90) 72 80 860 67 85 907 (90) 35 47

71004 26 144 59 83 237 90 307 (90) 429 84 93 96 534 85 653 78 705 58 94 (120) 802 52 (150) 62 928

72003 53 120 36 73 298 (90) 359 97 98 (90) 403 (90) 98 538 (90) 63 98 604 51 61 703 13 72 817 99

73020 37 62 312 451 562 (90) 671 76 (90) 748 77 813 (90) 32 (90) 900 90

74012 35 93 135 58 218 23 57 68 375 94 489 96 537 90 610 802 27 32 (90) 84 (90) 92 999

75048 100 17 25 41 201 (90) 13 47 357 (90) 490 556 603 8 24 717 33 828 69 73 912 17 69

76080 88 109 36 74 (90) 302 27 51 69 (90) 83 418 521 (120) 611 51 769 83 807 23 993

77153 (90) 377 85 444 50 535 47 50 51 73 631 739 92 849 931 38

78013 81 124 58 404 47 500 89 639 (120) 56 84 718 901 19 22 61

79101 247 408 63 506 605 (90) 36 72 80 85 874 (120) 900 25 32 40

80037 80 121 (150) 48 69 319 56 60 87 406 20 516 45 60 601 36 66 (120) 801 79 (180) 939 (210) 90 (90)

81030 98 122 61 301 39 419 (90) 34 (90) 59 507 35 39 710 34 38 804 917 (150) 43

82051 54 143 63 99 234 83 352 543 81 631 702 49 804 24 70 81 95 (180) 959 84 (90)

83059 165 70 88 (180) 236 313 57 (90) 479 532 90 685 710 16 23 72 839 59 60 64 80 911 15 30 83 84

84026 39 69 74 134 226 36 (120) 54 73 310 72 (210) 405 (120) 6 10 34 (90) 562 624 61 89 733 70 802 25 94 902 89

85005 50 80 153 60 203 344 (90) 504 (90) 5 612 783 809 24 58 982

86029 42 77 (90) 131 46 78 256 79 85 309 436 (90) 525 735 (150) 37 73 84 989

87049 149 214 (90) 86 93 312 23 81 (90) 441 541 83 96 649 739

88000 48 117 24 (90) 28 37 43 69 78 206 354 77 401 48 518 38 64 82 87 659 702 827 68

89027 30 63 117 60 72 305 6 84 99 435 607 8 24 43 (120) 57 (210) 720 96 858 95 945 89

90014 (90) 61 108 70 79 81 2 9 21 58 (90) 64 344 415 (90) 571 607 46 726 30 48 (180) 895 927 53

91053 71 86 158 77 98 221 61 75 366 407 44 50 525 32 68 71 600 34 41 56 78 (90) 703 (150) 817 20 52 930 35

92066 119 46 47 273 326 97 438 (90) 88 564 605 20 66 70 83 86 96 744 80 837 948 68

93043 118 200 35 42 46 328 98 406 16 34 98 601 23 85 (120) 789 853 84

94039 57 (90) 211 55 82 (90) 331 (120) 71 494 504 73 94 604 35 707 68 823 981 89

Stralsunder Gewerbe-Lotterie.

Verloosung von Ausstellungs-Gegenständen der
Vorpommerschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Stralsund.
Mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsidiums.

Gewinne:

Eine vollständige, elegante Zimmereinrichtung.
Pianinos.
Wagen.
Fahr- und Reit-Utensilien.
Wirthschaftsmaschinen.
Nähmaschinen.
Möbel.
Luxusgegenstände
Gewehre.
Wäsche.
Leinenzeug.
Kleidungsstücke, Hausgeräthe, Wirthschafts- und Verbrauchs-Gegenstände aller Art.

Ziehung Ende Juni 1879.

Loose a 1 Mark sind in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3, zu haben.

Friedrichshaller Bitterwasser

empfing ich in frischer diesjähriger Füllung und halte dasselbe bestens empfohlen.
Zum Preise meiner Detailliste geben davon auch ab:
Die **Pelikan-Apotheke** Reifschlägerstraße Nr. 6, **Greif-Apotheke** Neustadt, **Adler-Apotheke** Lastadie, **Victoria-Apotheke** Grünhof, **Germania-Apotheke** Oberwiek.

Dr. M. Lehmann.

Hauptniederlage sämmtlicher natürlichen Mineralbrunnen:
Berlin, **Spandauerstr. 77.** **Stettin,** **Reifschlägerstr. 13.**

Vorzügliche Oelgemälde



und
feinste Oeldruckbilder:
Portraits, Landschaften, Genrebilder, Thier- u. Jagdstücke in ff. Goldrahmen
zu den billigsten Preisen. Preisverzeichniß und Muster zur Ansicht werden auf Wunsch franco zugesandt.

„Vaterland“,
Verein für die schönen Künste u. Kunst-Industrie.
Berlin, SW., Belle-Alliance-Platz 8.

Wildunger Mineral-Quellen

empfing ich in frischer diesjähriger Füllung und halte dieselben bestens empfohlen.
Zum Preise meiner Detailliste geben davon auch ab:
Die **Pelikan-Apotheke** Reifschlägerstr. 6. **Greif-Apotheke** Neustadt. **Adler-Apotheke** Lastadie. **Victoria-Apotheke** Grünhof. **Germania-Apotheke** Oberwiek.

Dr. M. Lehmann.

Hauptniederlage sämmtlicher natürlichen Mineralbrunnen.
Berlin, **Spandauerstr. 77.** **Stettin,** **Reifschlägerstr. 13.**

Einen Posten
Zwirn-Gardinen

haben wir zum **Ausverkauf** gestellt und machen auf **diesen Gelegenheitskauf** besonders aufmerksam.

Elias & Hirschfeld,

Reifschlägerstraße 18—19, nahe der Schulzenstraße.

Schuh- u. Stiefel-Lager





von
E. Schulz.

Krautmarkt 11,
Laden - Eingang von der Mittwochstraße
(im Hause des Herrn Lämmerhirt).

Ich halte nur selbstgearbeitete **Schuhe und Stiefel** für Herren, Damen und Kinder auf Lager und bin, da ich die Stepperei und das Zuschneiden selbst besorge, auch die Werkstatt im Hause habe, im Stande, jede Concurrenz zu übertreffen.
Jede Bestellung nach Maaß und Reparaturen werden sofort und billig ausgeführt, z. B. werden **Herren-Stiefel besohlt mit Absatz für 25 Sgr.** u. s. w., u. s. w.

E. Schulz, Schuhmachermeister,
Mittwochstraße, gegenüber den Schlächtermstrn. **Kurreck** u. **Krusche.**

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach **Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausséestr. No. 19.
Niederlagen in fast sammtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

Von dem **Abbruch** der **Häuser Frauenstr. 5 u. 6** (diesseits des Frauenthors) sind **alte Thüren** und **Fenster** zu **verkaufen.**

G. A. Kaselow, Stettin.

Echten Holländer Käse,
" weißen und grünen Schweizer Käse,
" Limburger Käse
empfiehlt billigst

Carl Stocken Nachfl.

Putzmacherinnen

finden das größte Lager in Strohhüten, seid. Band, Blumen, Federn, Tüll, Spitzen, Sammet in allen Farben, Marcelin, Sammetband, sowie sämmtliche dazu gehörende Artikel zu billigsten Fabrikpreisen bei

Albert Pinner,

Neuer Markt 8.

Wichtig für Damen!

Stickereien u. Trimming zur Garnirung von Wäschegegenständen, billiger wie im Laden — Proben sende ich auf Verlangen frei zu. — Durch die reiche Auswahl und genaue Zusammenstellung der Proben ist es jeder Dame möglich, die vollständige Garnirung der einzelnen Wäschegegenstände im Voraus zu bestimmen, gleichzeitig aber auch sich davor zu schützen, die Sachen nicht zu theuer einzukaufen, da sie sogleich einen Vergleich mit jeder andern Waare anstellen kann. — Ich hoffe hierdurch, etwas Neues und Practisches geschaffen zu haben, was jeder Hausfrau unentbehrlich werden muß, und bitte ich durch Verlangen der Proben, die ich überall gratis und frei zusende, sich von dem Practischen zu überzeugen — Für die Anerkennungen, die mir bisher dafür zugekommen sind, sage ich hierdurch gleichzeitig meinen Dank; durch fortdauernde Reellität und das Bestreben, stets neue und praktische Sachen meinen geehrten Kunden zu bieten, hoffe ich meinen Dank auch ferner durch die That zu beweisen.

Alfred Strauss,
Berlin, C., Jerusalemerstr. 26, eine Treppe.

Gesetzlich geschützt!

Laut Verfügung des Königl. Stadtgerichts vom 10. December 1878.

Muskel-, Magen- u. Nerven-Saft.

Kein Produkt der Welt regelt die hartnäckigsten Verdauungsstörungen u. Magenbeschwerden in so gefahrloser und zuverlässiger Weise, wie der **unt. Aufsicht d. prakt. Arztes Dr. J. Albu in Berlin** fabricirte

Liebig-Bitter.

Derselbe enthält als Hauptbestandtheile; ächt **Liebig's Fleisch-Extract** u. eigens zu diesem Zwecke verordnete aromatische und bittere Pflanzenstoffe.
Ueberraschendste Wirkung ohne Gefährdung anderweiter Organe.
Jeder Flasche à 1 Mk. ist das Gutachten des gerichtl. vereid. Sachverständig. Prof. Dr. Sonnenschein a. d. Universität Berlin u. d. Dr. Albu beigefügt.
Gegen Einsendung von 6 Mk. 50 Pf. 6 Flaschen franco Kiste u. Porto.

Henning & Hildebrandt,
Berlin N. W. Schiffbauerdamm 3.

Es gelang mir endlich, eine für mich passende und billige Wohnung auf längere Zeit zu miethen. Dies ermöglicht mir, mein Streben, den Kreis meiner Kundschaft noch mehr auszudehnen, mit größerem Eifer fortzusetzen. Ich reparire daher **Uhren,** sowie **Spielwerke** mit größter Akkuratesse gegen sehr **geringe Vergütigung.**

Brodacz. Uhrmacher,
große Wollweberstraße 53, part. l.

Die Annoncen-Expedition

von
Wendt & Reitz,
Berlin W.,
Unter den Linden 10, Körnerstraße 24,
empfiehlt sich zur prompten Besorgung von Inseraten an sämmtliche Zeitungen des In- und Auslandes zu Original-Preisen, und gewährt bei größeren Aufträgen den höchstmöglichsten Rabatt.
Kostenvoranschläge werden gratis und franko ertheilt.
Für alle die Landwirthschaft berührenden Annoncen wird als wirksamstes Organ zur Insertion die „Allgemeine Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe“ zu Berlin W., Körnerstraße 24, pro Zeile 30 Pf., empfohlen.
Inseraten-Annahme in der Expedition dieser Zeitung ohne Preiserhöhung.

Berlin W, **13, Jägerstrasse 13,**
Speil's Hôtel,
vorm. Schmelzer.
Nahe d. kgl. Theatern, Linden, Museen 2c. Freundl. Zimmer, monatl. v. 10 Thlrn. an

---

Trunksucht, Magen- u. Unterleibsleiden heilt **auch brieflich** nach 31jähr. bewährt. Methode Heymann MD., früher London u. New-York z. Z. Berlin SW., Yorkstrasse.

Stellungen in jeder Branche werden nachgewiesen durch
Stuckert, Schuhstr. 9.

Ein Hamburger Thee-Importhaus wünscht
Agenten
in allen Städten Deutschlands anzustellen. Offerten mit Referenzen unter **B 453** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Ein tüchtiger Maurerpolier

mit guten Zeugnissen, der schon an vielen Königl. Bauten beschäftigt gewesen, wünscht engagirt zu werden.
Näheres unter Chiffre W. D. 3 in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

Commis-Gesuch.

Ein angehender, junger **Commis** für **Colonialw.** gesucht. Off. mit Marke für Rückantwort an die Centr.-Ann.-Exp. **„Phönix“** Eisenach in Thüringen.

Viel Geld zahlt

für sämmtliche Werthsachen auf 3 und 6 Monat zu billigem Zins Bredow, Kirchenstr. 57. **Rauchfuss.**

Mark 7500 suche auf ein städtisches Grundstück. Adr. werden unter A. B. C. 15 in der Exp. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstraße 21, erbeten.

3000—4500 M. auf sich. Hyp. ges. Gefl. Adr. unt. F. H. 19 i. d. Exp. d. St. Tgbl., Mönchenstr.. 21, erb.

12,000 Mark

werden zur sichern Stelle auf Hypothek gesucht.
Gefl. Adressen unter B. T. in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Ca. 20,000 Mark

werden auf ein neues Wohnhaus in belebter Str. gesucht. Versicherung 52,000 Mark.
Adressen unter M. H. 4 in der Exped. des St. Tagebl., Mönchenstraße 21, erbeten

---

10—12000 Mk. auf sichere Hypothek zu vergeben.
Gefl. Adressen unter **B. M. 25** in der Exped. d. Stettiner Tagebl., Mönchenstraße 21. erbeten.

2000 Thlr. werden zum 1. Juli auf sichere Hypothek von einem prompten Zinszahler gesucht.
Zu erfragen kl. Domstr. 14, im Cigarrengeschäft.

Eine erfahrene Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Kostüms in und außer dem Hause
Breitestr. 67, 3 Tr.

Stett. Stadt-Theater.

Mittwoch, den 9. April cr.:
Benefiz
für Fräulein
Elisabeth Rahé.
Tannhäuser.
Gr. Oper von R. Wagner.



Die Eröffnung

des **neuen**
Stettiner Rathskellers
findet am **Sonnabend, den 5. April** statt.

J. Parske.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag:
Große Vorstellung.
Auftreten des neu engagirten Personals.
Grand Theatre Tintamaresque.
Großer Preis-Ringkampf
des Athleten
Mr. Scheiltz.
Gastspiel der Parforce - Turner Geschwister **Geselly.**
Gastspiel des Grotesque-Tänzers **Messer-Feld.**
Concert. Theater-Vorstellung.
Alles Nähere die Plakate.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Logen 75 Pf.
Proscenium-Logen 1,25 Pf.

Otto Reetz.

Stett. Stadt-Theater.

Statt Sonnabend: Freitag, den 4. April 1879.
Zehnte und vorletzte Vorstellung in dieser Saison zu ermäßigten Preisen.
Auf dringendes Verlangen nochmalige Aufführung von
Don Carlos.
Trauerspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.
Marquis Posa — — — — Direktor Barena.
Sonnabend, den 5. April 1879:
Zweites Gastspiel des Herrn Direktor **Max Staegemann** aus Königsberg.
Neu einstudirt:
Der Vampyr.
Große romantische Oper in 4 Akten von H. Marschner.
Lord Ruthwen — — Herr Max Stägemann.